



Es gilt das gesprochene Wort

Welche Rolle spielen die Bibliotheken in der Schweiz?

Rede von

Christiane Langenberger-Jaeger

**Präsidentin der Kommission der Schweizerischen Nationalbibliothek
alt Ständerätin**

**anlässlich der Eröffnung des Tiefmagazins des West
20. August 2009**

Unsere Bibliotheken sind ein Abbild unseres Landes: verstreut bis in die hintersten Täler, gleich viele Strategien wie Kantone, mit ganz unterschiedlichen Profilen: Es gibt die Nationalbibliothek, Kantons-, Universitäts-, Gemeinde-, Firmen- und Fachbibliotheken, Bibliomedia und viele andere. All diese Institutionen ergänzen sich gegenseitig, arbeiten vernetzt und sichern unabhängig von den betreffenden Trägern den in den meisten Fällen öffentlichen Zugang zu ihren Sammlungen und zu anderen Informationen; sie sorgen für verschiedenste Nutzungsmöglichkeiten ihrer Bestände und deren Langzeiterhaltung.

So haben wir reich bestückte Bibliotheken, insbesondere an unseren Universitäten und Eidgenössischen Technischen Hochschulen, die eine ehrgeizige Politik des Zugangs zur elektronischen Dokumentation verfolgen, ergänzt durch eine Strategie der Langzeitarchivierung. Andere hingegen müssen um ihr Überleben kämpfen.

Es gibt verschiedene Institutionen, die für die Promotion, die Weiterbildung der Mitarbeitenden und für die Subventionierung der Bibliotheken zuständig sind.

Beispielsweise unterstützt der Bund die Stiftung Bibliomedia mit dem Ziel, den Zugang zu Büchern und Medien mit einem dichten, über die gesamte Schweiz verteilten Bibliothekennetz zu fördern. Dank den Leistungen der Stiftung Bibliomedia gibt es öffentliche Bibliotheken auch in kleinen Gemeinden, in Aussenquartieren und in Randregionen, wo solche Einrichtungen ohne Subventionen nicht bestehen könnten.

Die Bibliomedia trägt auf diese Weise zu einem sozialen und regionalen Ausgleich bei und verstärkt die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken.

Der Verband «Bibliothek Information Schweiz» (BIS) verfolgt Anliegen der Interessenvertretung seiner Mitglieder gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit, des Lobbyings gegenüber den Entscheidungsträgern aus Wissenschaft, Bildung und Kultur in den Bereichen Bibliotheksentwicklung und -politik, Urheberrecht, Kulturförderung und Fachausbildung. Er setzt sich weiter auch für die Weiterbildung und die Stärkung der Informations- und Kommunikationsgesellschaft ein.

Und dann gibt es noch die Kommission der Schweizerischen Nationalbibliothek. Ich denke, ich verrate sie nicht, wenn ich behaupte, dass auch sie Lobbying für die Bibliotheken betreibt.

Aber trotz dieses schmeichelhaften Bildes bin ich der Meinung, dass wir es noch besser machen müssen. Das Aufkommen der Wissensgesellschaft zwingt uns, die Leistung unseres gesamten Bildungs- und Forschungssystems zu verbessern, und dies im Hinblick auf zwei komplementäre Ziele:

die Exzellenz – die Ersten sein in Forschung und Lehre – und die Innovation – die Ersten sein bei der Umsetzung.

Für Wissenschaft, Forschung, Literatur, Architektur, Kunst allgemein und viele andere Bereiche ist es unsere Pflicht, das Vermächtnis unserer Vergangenheit zu bewahren und das zu erhalten, was die moderne Zeit jeden Tag hervorbringt, damit es vermittelt und fruchtbar gemacht werden kann.

Unsere Bibliotheken sind die Grundbausteine dieses Anspruchs. Sie müssen die öffentliche Drehscheibe des Wissens bzw. das Kompetenzzentrum und Portal der Information unserer Gesellschaft sein, denn wir alle müssen vermehrt in der Lage sein, ein Leben lang zu lernen.

Daher muss schon das Interesse der Kleinsten für die Benutzung von Bibliotheken geweckt werden, damit diese Verbindung später aufrecht erhalten bleibt, damit ein Grossteil unserer Bevölkerung in die Bibliotheken geht und diese zu einem Ort des Dialogs und der Kultur werden und ganz natürlich in den Alltag integriert werden.

Die öffentliche Bibliothek bildet eine wichtige Brücke zum Wissenszugang und ist eine Grundbedingung für dauerhaftes Lernen, autonome Entscheidungsfähigkeit und kulturellen Fortschritt des Individuums und der sozialen Gruppen.

Der Weg ist lang und ehrgeizig, wenn wir diese Ziele erreichen wollen. Eine ganze Reihe von Massnahmen muss noch konkretisiert werden:

- Die meisten unserer Politiker stehen der Existenz unserer Bibliotheken eher gleichgültig gegenüber. Gerade sie müssen von der wichtigen gesellschaftlichen Rolle überzeugt werden, die die Bibliotheken heute und morgen zu erfüllen haben, denn sie müssen viele entsprechende Entscheidungen treffen.
- Die Koordination der Systeme und die Brückenbildung zwischen den verschiedenen Bibliothekstypen müssen noch verbessert werden.
- Die Idee von *Bibliopass Schweiz* muss optimiert werden, damit die Karte wirklich überall eingesetzt werden kann.
- Auch der Zugang zu den Quellen von zu Hause aus muss entwickelt werden, damit diskriminierende Ungleichheiten bekämpft werden können.

Diese verschiedenen Ziele können jedoch nur erreicht werden, wenn wir über eine gesamtschweizerische Vision und Strategie verfügen und damit auch über Instanzen, die Entscheidungskompetenzen haben.

Die Kommission der Schweizerischen Nationalbibliothek hat im Frühsommer einen Workshop mit den Vertretern der verschiedenen Bibliothekstypen abgehalten, und alle zeigten sich bereit, einen neuen Schritt vorwärts zu machen: Sobald die grossen Linien festgelegt sind, müssen die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und das Eidgenössische Departement des Innern überzeugt werden, sich auf eine gesamtschweizerische Politik festzulegen, als wesentliches Element einer mittel- und langfristigen Gesamtstrategie für Kultur, Information, Alphabetisierung und Bildung. Diese müsste unterstützt werden durch entsprechende Gesetze und finanziert durch die nationalen und lokalen Behörden.

Ich schliesse hier mit einem Zitat: «Eine Bibliothek ist mehr als ein Gebäude mit Büchern und Daten, sie ist ein offenes Fenster auf eine grössere Welt, ein Ort, an dem wir grosse Ideen und tiefgreifende Konzepte entdecken, die der Menschheitsgeschichte helfen, vorwärts zu gehen. Aus diesem Grund legen sich schon seit der Antike diejenigen, die die Macht um der Macht willen wollen, mit Bibliotheken und Büchern an, um den freien Geist zu kontrollieren.....» dixit Obama.